

Freundschaft

HERAUSGEGEBEN VON
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

MITTWOCH, 13. APRIL 1966

Nr. 75

Preis 2 Kopeken

Im ZK der KP Kasachstans und im Ministerrat
der Kasachischen SSR

Über den Aufruf der Sowjets der Werktätigendeputierten des Rayons Dshambul, Gebiet Alma-Ata, an alle Dorf-, Aul-, Siedlungs-, Rayon- und Stadtsowjets der Werktätigendeputierten der Kasachischen SSR

Das Zentralkomitee der KP Kasachstans und der Ministerrat der Kasachischen SSR billigten die Initiative der Sowjets der Werktätigendeputierten des Rayons Dshambul, Gebiet Alma-Ata, die in ihrem Aufruf an alle Dorf-, Aul-, Siedlungs-, Rayon- und Stadtsowjets der Kasachischen SSR zu Ehren des würdigen Empfangs des 50. Jahrestags der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution sozialistische Verpflichtungen im Bau von Kulturstätten und gemeinnützigen Einrichtungen übernommen haben.

Die Gebiets-, Stadt-, Rayonkomitees der KP Kasachstans und die Grundparteiorganisationen, die Gebiets-, Stadt-, Rayonvollzugskomitees, die Dorf-, Aul- und Siedlungs-sowjets der Werktätigendeputierten müssen die Initiative der Sowjets der Werktätigendeputierten des Rayons Dshambul, Gebiet Alma-Ata, unterstützen, um eine breite Entfaltung des sozialistischen Wettbewerbs für die gebührende Werdigung des 50. Jahrestags des Sowjetstaates, eine grundlegende Verbesserung der kulturellen und kommunalen Betreuung der Werktätigen der Republik und eine vorfrü-

stige Erfüllung der Auflagen des Fünfjahrplans zu gewährleisten. Die Redaktionen der Republik, Gebiets-, Stadt- und Rayonzeitungen, das Staatliche Komitee des Ministerrats der Kasachischen SSR für Rundfunk und Fernsehen sind beauftragt worden, den Verlauf des sozialistischen Wettbewerbs der Dorf-, Aul-, Siedlungs-, Rayon- und Stadtsowjets der Werktätigendeputierten für die Würdigung des ruhmreichen 50-jährigen Jubiläums der Sowjetmacht in der Presse und im Rundfunk weitgehend zu beleuchten.



Mit Eifer arbeiten in diesen Tagen die Schmelzer des Ofens Nr. 2 in der Schmelzerei des Blei- und Zinkkombinats in Ust-Kamenogorsk, die Genossen Gilz und Anonow. Von den Beschlüssen des XXIII. Parteitag begeistert, haben sie die Arbeitswacht zum 1. Mai angehtreten, erfüllen ihr

Schichtsol bis zu 120 Prozent und liefern überplanmäßiges Metall von ausgezeichneter Qualität. UNSER BILD: Die Schmelzer des 2. Ofens Friedrich Gilz (links) und Alexej Anonow.

Foto: D. NEUWIRT

A U F R U F

der Sowjets der Werktätigendeputierten des Rayons Dshambul, Gebiet Alma-Ata, an alle Dorf-, Aul-, Siedlungs-, Rayon- und Stadtsowjets der Werktätigendeputierten der Kasachischen SSR

Liebe Genossen! Die Werktätigen unseres Landes begrüßen den XXIII. Parteitag der KPdSU mit großen Produktionserfolgen. Gewaltige Perspektiven eröffnen unserem Lande die Direktiven des Parteitag für den Fünfjahrplan zur Entwicklung der Volkswirtschaft der UdSSR in den Jahren 1966—1970.

Wir stehen am Vorabend eines hervorragenden Ereignisses: der 50-Jahrestage des Großen Oktobers. In diesen Tagen ist jeder von uns von dem alleinigen Bestreben besetzt, die Beschlüsse des XXIII. Parteitag der KPdSU zu erfüllen, den Reichtum und den Ruhm unserer geliebten Heimat weiterhin zu vergrößern. Diesen politischen und Arbeitseifer haben die März- und September Plenartagungen des ZK der KPdSU und der XII. Parteitag der Kommunistischen Partei Kasachstans ausgelöst, die praktische Maßnahmen festlegten zur weiteren Entwicklung der Industrie und der landwirtschaftlichen Produktion, zur Hebung des Lebensstandards und des kulturellen Niveaus der Sowjetmenschen.

Wenn wir einen Blick auf den zurückgelegten Weg werfen, können wir mit einem Gefühl berechtigten Stolzes feststellen, wie sehr sich das Antlitz unseres Landes verändert hat. Die Große Sozialistische Oktoberrevolution hat das jahrhundertlang geknechtete kasachische Volk von seinem Joche befreit, sie hat ihm seine freie Staatsverfassung gegeben. Eine stürmische Entwicklung nahmen Industrie und Landwirtschaft, Wissenschaft und Kultur.

Die wunderbaren Veränderungen, die in Kasachstan vor sich gingen, sehen wir anschaulich an dem Beispiel unseres Rayons. Von Jahr zu Jahr wächst seine Ökonomie, wächst der Wohlstand der Werktätigen des Dorfes, von Jahr zu Jahr steigt ihr Lebensstandard und ihr kulturelles Niveau. Jeder Kolchos, jeder Sowchos stellt eine große, vielverzweigte, mit der modernsten Technik ausgerüsteten Wirtschaft dar.

Die Veränderungen im Leben der Werktätigen kommen besonders klar zum Ausdruck bei einem Vergleich mit dem Vergangenen. Vor der Revolution gab es auf dem Territorium des Rayons eine einzige Schule, die ganze Bevölkerung wurde von einem einzigen Feldscher betreut. Heute gibt es in 56 Ortschaften 55 Schulen, mehr als 50 medizinische Anstalten und Heime für Kinder im Vorschulalter, 42 Badestuben, über 100 Klubs, Bibliotheken und andere Kulturstätten, 200 Kaufläden zur Versorgung der Bevölkerung.

Wo früher Lehmhäusern und Erdhütten standen, sind heute wohleingerichtete moderne Dörfer mit elektrischer Beleuchtung und Radio emporgewachsen, die durch Schotter- und Asphaltstraßen miteinander verbunden sind. Allein in den letzten zwei Jahren sind in den Dörfern des Rayons mehr als 300 tausend Obst- und Zierbäume gepflanzt worden.

An dem Beispiel zahlreicher Ortschaften läßt sich erkennen, wie sich mit jedem Tag die Grenze zwischen Stadt und Land verwischt. Nach dem Umfang und der Mannigfaltigkeit von Dienstleistungsanstalten und kulturellen Einrichtungen unterscheiden sich diese Siedlungen kaum noch von der

Stadt. Als Beispiele führen wir bloß die Dörfer Usun-Agatsch, Ungurtas und Tschian an.

Alles dies ist das Ergebnis einer aufopfernden Arbeit der Werktätigen und Kolchosbauern, der tagtäglichen Sorge der Parteiorganisationen und örtlichen Sowjets der Werktätigendeputierten — um die Verbesserung der materiellen und kulturellen Betreuung der Bevölkerung.

Heute, wie nie zuvor wächst die Rolle der Sowjets der Werktätigendeputierten bei der Lösung von Aufgaben des wirtschaftlichen und kulturellen Lebens. Die örtlichen Sowjets des Dshambuler Rayons stützen sich bei ihrer Arbeit auf die ständigen Kommissionen, die gesellschaftlichen Organisationen, Dorfkomitees, die mehr als 4,5 tausend Aktivisten in sich vereinigen.

Als eine ihrer Hauptaufgaben betrachten die örtlichen Sowjets die Befriedigung der ständig wachsenden kulturellen Bedürfnisse und der Lebensbedürfnisse der Bevölkerung. Diese Frage ist vor kurzem auf den Sitzungen der Dorf- und Siedlungssowjets besprochen worden. Die Deputierten sind zur Überzeugung gekommen, daß es in dieser Sache noch viele Mängel gibt, daß noch lange nicht alle Möglichkeiten ausgeschöpft werden, und sie brachten konkrete Vorschläge ein, die auf eine Verbesserung der Lebensbedingungen der Dorfbevölkerung und der kulturellen Dienstleistungen gerichtet sind. Mit Berücksichtigung aller Vorschläge und Wünsche der Sowchos- und Kolchoskollektive, der Betriebe und Bauorganisationen zur Erweiterung des Netzes von Dienstleistungsbetrieben, kulturellen und medizinischen Anstalten, beschlossen die Sowjets der Werktätigendeputierten unseres Rayons zur Würdigung des 50. Jahrestags der Sowjetmacht einen sozialistischen Wettbewerb zu entfalten, und übernahmen die folgenden Verpflichtungen: zur Verbesserung der Dienstleistungen an die Bevölkerung im Jahre 1966 vierzehn Badestuben und drei Dienstleistungsbetriebe zu bauen, im Jahre 1967: sieben Dienstleistungsbetriebe. In kleinen Dörfern Räume bereitzustellen für Werkstätten und Annehmlichkeiten.

Im Jahre 1966 acht und im Jahre 1967 zwölf Kaufläden für Lebensmittel- und Industriewaren zu bauen und zu eröffnen.

Zur weiteren Verbesserung der kulturellen und der Aufklärungsarbeit unter der Dorfbevölkerung im Jahre 1966 sieben und im Jahre 1967 zwölf Klubs mit Kino und Lesesaal zu bauen.

Alle bestehenden Klubs, Bibliotheken und Rote Ecken zu renovieren und ihnen ein gefälliges Aussehen zu verleihen.

Die notwendigen Bedingungen für die Dienstleistungen an Viehzüchter, besonders an Hirten zu schaffen. Jede Wirtschaft wird eine fahrbare Badestube besitzen; jedes Zentrum von Weidegebieten ein Klub, eine Bibliothek und einen Kinosaal. Auf den Weideplätzen sind regelmäßig Kinovorführungen und Lektürekundgebungen zu veranstalten.

Zur Verbesserung der medizinischen Betreuung der Bevölkerung im Jahre 1966 fünf Feldscherpunkte und im Jahre 1967 zwei Revierkrankenhäuser zu errichten.

Mit Berücksichtigung des steigenden Bedürfnisses der Bevölke-

rung, nach Anstalten für Kinder im Vorschulalter im Jahre 1966 fünf und im Jahre 1967 sieben Kinderkombinate zu bauen und zu eröffnen.

In Anbetracht des Umstands, daß neun Dorfsowjets in ungenutzten Räumen untergebracht sind, im Jahre 1966 fünf, und im Jahre 1967 vier Mustergebäude für Dorfsowjets zu errichten.

In Anbetracht des Umstands, Siedlungen zu radioifizieren, die Siedlungen der Dorfsowjets von Akterek und Roslawl an das staatliche Elektrizitätsnetz anzuschließen.

Die Arbeit an der zweckmäßigen Gestaltung des Dorfes, an dem Bau von Straßen und Brücken fortzusetzen; 265 tausend Zierbäume und 250 Tausend Obstbäume zu pflanzen, Parks und Gärten auf einer Fläche von 85 Hektar anzulegen.

Im Laufe der Jahre 1966—1967 im Rayonzentrum den Bau der Wasserleitung, eines Friseursalons, eines Restaurants zu beenden, 105 tausend laufende Meter Bürgersteige und 7 Kilometer Straßen zu asphaltieren, den Kulturpalast mit 450 Plätzen, der auf Kosten des Lenin-Kolchos gebaut wird, fertigzustellen.

Ziehen wir, um diese Verpflichtungen erfolgreich zu erfüllen, die Öffentlichkeit heran, schaffen wir Deputiertenposten auf den Bauobjekten und eine ständige Kontrolle über den Verlauf der Bautätigkeit und die Inbetriebnahme der Bauten!

Wir rufen, indem wir diese Verpflichtungen übernehmen, alle Dorf-, Aul-, Siedlungs-, Rayon- und Stadtsowjets der Werktätigendeputierten, die Kollektive und Belegschaften der Sowchos und Kolchos, der Betriebe und der Bauorganisationen, der Kommunalwirtschaftlichen, der Dienstleistungs- und Handelsbetriebe, der Anstalten für Kultur und Gesundheitswesen auf, den sozialistischen Wettbewerb zu Ehren des 50. Jahrestags der Sowjetmacht, für einen regen Bau von Objekten der kulturellen und kommunalen Bestimmung und für die Wohleinrichtung der Dörfer, Siedlungen und Städte zu entfalten, damit zum Jubiläumstag jede Ortschaft eine Badeanstalt, kommunale und Handelsbetriebe, Klubs mit stationären Filmvorführungsanlagen und Bibliotheken, Kinder- und Heilanstalten hat; die Formen und Methoden der kulturellen und kommunalen Betreuung der Werktätigen zu vervollkommen.

Wir sind überzeugt, daß die Erfüllung der übernommenen Verpflichtungen zur Schaffung der besten kulturellen und kommunalen Bedingungen für die Werktätigen des Rayons zum weiteren Wachstum der Produktivkräfte, zur erfolgreichen Verwirklichung der Staatspläne, zur Entwicklung der Industrie und Landwirtschaft, zur Erfüllung der Aufgaben des laufenden Planjahrhundert, zu neuen Siegen im Aufbau des Kommunismus beitragen wird.

Der Aufruf ist in den Tagungen der Dorf-, Siedlungs- und des Rayonsowjets der Werktätigendeputierten des Rayons Dshambul, Gebiet Alma-Ata, angenommen.

Die Parteitagbeschlüsse verwirklichen

Alma-Ata. Die Schuhfirma „Dshetysysu“ in Alma-Ata ist ein führender Betrieb der Hauptstadt Kasachstans. Ihr Arbeitskollektiv lieherte auf seiner Arbeitswacht zu Ehren des XXIII. Parteitag etwa 8,5 tausend Paar Schuhe über den Quartalsplan hinaus.

Der historische Parteitag rief im Betrieb eine Welle der politischen und Arbeitsaktivität hervor. In diesen Tagen wurden die Arbeiter O. Serbrjanski, G. Aleksandrowa, W. Swerdlowa und andere Aktivisten in die Reihen der Partei aufgenommen.

Am 9. April fand hier eine Kundgebung statt, die dem Abschluß der Arbeit des Parteitag gewidmet war. Die Kundgebung eröffnete der Sekretär des Parteikomitees des Stadtbezirks „Oktjabrski“ A. F. Krassnow.

„Der XXIII. Parteitag der KPdSU hat den Rechenschaftsbericht des Zentralkomitees und die Direktiven zum neuen Fünfjahrplan sachlich und allseitig erörtert“, erklärte der Sekretär des Parteikomitees der Firma, T. F. Djuissaljew. Dem Aufbau des Kommunismus in unserem Lande sind weitere Grenzen gesteckt worden. Das Hauptziel ist das Wachstum des Wohlstandes der Werktätigen. Der Parteitag hat

tausend Arbeitsrapporte von Arbeitern, Kolchosbauern, Vertretern der Intelligenz bekommen. Unser Arbeitskollektiv hat auch nicht schlecht gearbeitet. Neun Paar Schuhe von zehn sind immer höchster Qualität.

„Die Grenzen, die von den Direktiven des Parteitag dem neuen Fünfjahrplan gesetzt sind, freuen uns“, erklärte der Schlosser der mechanischen Werkhallen N. P. Olshanski. „Die Partei und Regierung haben beschlossen, die Produktion von Massenbedarfsartikeln zu vergrößern und den Bau von Wohnungen, Kulturstätten und gemeinnützigen Einrichtungen zu erweitern.“

Unser Kollektiv hat beschlossen, im April zehntausend Paar Schuhe über den Plan hinaus zu liefern.“

In der Kundgebung sprachen auch die Arbeiterin A. S. Issajewa und der Ingenieur, R. S. Ajnanowa.

Es wurde eine die Beschlüsse des XXIII. Parteitag billigende Resolution einstimmig angenommen. Die Belegschaft der Schuhfirma übernahm die Verpflichtung, den Jahresproduktionsplan vorfristig zu erfüllen und darüber hinaus 70000 Paar Schuhe zu liefern. (KasTAG)

ERNEUERUNG DER TECHNISCHEN KOHLENGEWINNUMITTEL

Karaganda. Die letzten Schrämmaschinen im Karagandaer Kohlenbecken sind zum Umschmelzen abgedankt. Man begann hier auch die Kohlenkombines der Marke „Donbass“, mit denen die Kumpel von Karaganda einige Weltrekorde aufgestellt hatten, durch mechanisierte Komplexe mit geringer Reichweite zu ersetzen.

Im begonnen Planjahr fünf werden die Gruben des Beckens etwa hundert-solche Komplexe bekommen, von denen mehr als eine Hälfte mit fahrbarer mechanisierter Zimmerung ausgerüstet werden. Bis zum Jahre 1970 wird der Park der Kohlenkombines zu einem Drittel erneuert.

Gegenwärtig nimmt dieses Kohlenbecken nach dem Stand der Mechanisierung der Abbaubarbeiten und der Leistungsfähigkeit der Abraumkombines die erste Stelle im Lande ein.

Auf dem Niveau der Weltmuster

Ust-Kamenogorsk. Zwei Wochen standen die Hüttenwerker des Blei- und Zinkkombinats in Ust-Kamenogorsk auf der Arbeitswacht zu Ehren des XXIII. Parteitag der KPdSU. In dieser Zeit haben sie Dutzende Tonnen Bunt- und seltene Metalle über das Soll hinaus geschmolzen. Die Chemiker haben viel überplanmäßige Schwefelsäure produziert.

Neben der Steigerung der Produktion wird auch ihre Qualität erhöht. Schon jetzt stehen viele ihrer Arten den besten Weltmustern nicht nach. (KasTAG)

Ein Gigant für Fleischverarbeitung

Semipalatinsk. Während der Tagung des XXIII. Parteitag erzeugte das Kollektiv der Wurstfabrik des Fleischkonservenkombinats namens Kalinin zwanzig Tonnen überplanmäßiger erstklassiger Würste und lieferte sie an die Konsumenten. Mit verdoppelter Energie arbeiten die Kollektive der Konservenfabrik, der Werke für medizinische Präparate und technischen Fabrikate. Sie fertigen täglich Dutzende Tonnen überplanmäßige Produktion erhöhter Qualität an, die Verbraucher ab-

Trockenes Eis

Ust-Kamenogorsk. Hier begann die erste kasachstaner Industrieanlage zur Herstellung von Trocken- eis zu funktionieren. Als Ausgangsprodukt zu seiner Erzeugung dient das Kohlenstoffgas, das bei der Spiritusgärung ausgedunstet wird. Dieses Eis hat eine Temperatur von 80 Grad unter Null. Unter der Wirkung der Wärme tauet es nicht, sondern geht, ohne flüssig zu werden, in gasförmigen Zustand über. Die Betriebe des Handels und der öffentlichen Nahrung werden jährlich etwa 800 Tonnen Trocken- eis in Brikettform bekommen.

Automat steuert Aluminiumerzeugung

Moskau (TASS). Ein originelles automatisches System zur Kontrolle und Steuerung der Aluminiumerzeugung ist von Moskauer Ingenieuren entwickelt worden. Das System umfaßt eine Rechenmaschine, komplette Elektronenmeßgeräte, ein Schaltbrett und eine Registrieranlage.

Die Automaten können gleichzeitig die Produktionsprozesse in 2 Betriebstrakten von je 500 Meter Länge beobachten. Alle 20 Minuten „besichtigen“ sie jedes gesteuerte Objekt, messen den Stromverbrauch nach, vergleichen den Istwert mit dem Soll und nehmen nötigenfalls Korrekturen vor.

Der erste Systeme dieser Art sind bereits in Betrieben des Ural, Sibiriens und Aserbaidschans in Funktion. Ihre Herstellungsausgaben haben sich innerhalb von 3 Jahren bezahlt gemacht.

NEUER ANSPORN

Das zwei Tausend Personen starke Studentenkollektiv des Landwirtschaftlichen Instituts zu Zelinograd, verfolgte mit größter Aufmerksamkeit den Verlauf des XXIII. Parteitag. Eingehend macht es sich mit dem Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU, den Genosse L. I. Breshnew an den Parteitag erstattete, bekannt. Die Politik der Leninschen Partei in Fragen der Landwirtschaft, die auf die Festigung der materiellen und technischen Basis der Sowchos und Kolchese und auf die Hebung des kulturellen und technischen Niveaus der Schaffenden der Landwirtschaft gerichtet ist, findet bei den morgigen Fachleuten warmen Anklang.

Lernen, jeden Hektar Land, jede Tonne Düngemittel und jeden Rubel Kapitaleinsatz effektiv, wirtschaftlich, mit höchster Abgabe zu nutzen — dazu spornet der XXIII. Parteitag die Studenten, sowie auch die Hochschullehrer an.

W. SAKOWZEW,
Hochschullehrer

ARBEITS- WACHT ZUM 1. MAI

Maikain (Gebiet Pawlodar). Die Bergleute und die Aufbereiter des Kombinats „Maikainsoloto“ traten schon die Arbeitswacht zum 1. Mai an. Dieser Beschluß war in der Arbeit des XXIII. Parteitag der KPdSU gewidmeten Versammlungen und Kundgebungen gefaßt worden. Die Materialien des Parteitag riefen bei den Goldgewinnern einen gewaltigen Zustrom schöpferischer Kräfte, die Sorge um eine bessere Erfüllung der Aufgaben des Fünfjahrplans hervor. Die Maikainer lassen an die Betriebe der Buntmetallverhüttung des Landes Gold-, Kupfer-, Blei- und Barytkonzentrate mit Planüberbietung abtransportieren. (KasTAG)

Komsomolzentreffen von drei Generationen

Der Kulturpalast der Hüttenarbeiter in Balchach war überfüllt. Hier hatten sich zu einem Treffen die Komsomolzen dreier Generationen versammelt. Hier waren Genossen, die einst als Komsomolzen die ersten Bauten der Kupferstadt Balchach errichteten, solche, die als Komsomolzen unsere Heimat im Großen Vaterländischen Krieg gegen die faschistischen Eindringlinge verteidigten, und endlich heutige Komsomolzen, die gekommen waren, um die Stafette aus den Händen der älteren Generationen zu übernehmen.

Das Treffen eröffnete der erste Sekretär des Stadtkomsomolkomitees Grigori Jurtschenko. Er sprach über die Erfolge der Komsomolzen dreier Generationen seiner Stadt.

Darauf ergriff ein Komsomolze der dreißig Jahre, der jetzige stellvertretende Direktor des Iwan Wolkow-Kombinats das Wort. Er sprach davon, daß seine Komsomolzeneneration die von ihrer Vorgängerin übernommene Stafette in Ehren weitergetragen habe.

Manches aus seinem Berufsleben erzählte der frühere Leiter der experimentellen Aufbereitungsfabrik S. K. Kadyrshanow, jetzt Verwaltungsleiter der Kupferindustrie im Ministerium für Buntmetalle der Kasachischen Republik.

Ferner traten noch auf: Raifa Seifullina, die erste Korrespondentin in Balchach, heute Leiterin des Parteiarchivs im Gebietspartei-Komitee von Alma-Ata, und Genossin Begaschewa, die erste Kasachin, die ein Ingenieurdiplom der Metallurgie erwarb.

Auf diesem Abend wurden die Hauptaufgaben des Komsomol und die Maßnahmen zur Erziehung der Jugend im Geiste der revolutionären Kampf- und Arbeitstraditionen besprochen. M. STREKALOW, Gebiet Karaganda

„Humanite“ über die Resolution des Parteitag der KPdSU

Paris (TASS). „Ein hervorragendes Dokument“ — lautet das Urteil der „Humanite“ über die Resolution des XXIII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion zum Rechenschaftsbericht des ZK der KPdSU.

In dem Artikel wird vermerkt, daß dieses Dokument „anschaulich auch die Hauptaspekte der Politik

der Sowjetunion vor Augen führt, die ihr solche Prestige und solch großen Einfluß in der ganzen Welt gewährleistet: ihren unbeugsamen Willen, den Frieden und die Unabhängigkeit der Völker zu schützen. Die Sowjetunion ist entschlossen, angesichts des Abenteuerturns der USA und der ersten, durch die USA-Aggression in Vietnam ent-

standenen Situation diesem Schutze noch mehr Mittel zu widmen. Die Völker aller Kontinente werden dem Sowjetvolk dankbar sein, das ihnen zuverlässigste Unterstützung im Kampf für den Frieden und die Unabhängigkeit erweist.“

Die Resolution, heißt es in der „Humanite“ weiter, ist von der Prinzipienfestigkeit getragen, von der sich die KPdSU in der Stellungnahme zu den Problemen der internationalen kommunistischen Bewegung leiten läßt. Die Resolution zeigt mit tiefer Weisheit den Weg der zur Wiederherstellung und Festigung der Einheit der in-

ternationalen kommunistischen Bewegung führt, die der Hort der Einheit aller antiimperialistischen Kräfte ist.

Mit einem Wort: „Die Generallinie, die in dieser Resolution Ausdruck findet“, betont die „Humanite“, „rechtfertigt voll und ganz die Solidarität und die Begeisterung, welche die französischen Kommunisten für die Kommunistische Partei der Sowjetunion, und die immer mehr sich vertiefende Freundschaft der einfachen Menschen in Frankreich zur Sowjetunion und zum Sowjetvolk.“

DER XXIII. PARTEITAG SCHENKTE DEM BAUWESEN

UND DER BAUINDUSTRIE GROBE AUFMERKSAMKEIT

Und wie haben die Bauschaffenden unserer Republik den Fünfjahrplan begonnen?

Besser, schneller und billiger bauen

In Moskau hat das höchste Forum der Partei Lenins, der XXIII. Parteitag der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, der das Kampfprogramm für die Kommunisten und alle Werktätigen unseres Landes für die nächsten fünf Jahre vorkerkte, seine Arbeit abgeschlossen. Die strikte Verwirklichung dieses grandiosen Programms wird in den kommenden fünf Jahren große Wandlungen in der Volkswirtschaft unserer Heimat bewirken.

Den neuen Fünfjahrplan könnte man mit Recht als Fünfjahrplan des Bauens bezeichnen. In diesen fünf Jahren wird in unserem Land um 47 Prozent mehr gebaut werden, als in den vorhergegangenen fünf Jahren. Für unsere Republik ist ein noch stärkeres Wachstum der Bautätigkeit vorgesehen — und zwar um 64 Prozent mehr als im verflossenen Jahr. Mit jedem Jahr wird das Bautempo im Durchschnitt um 10,5 Prozent beschleunigt werden, gegenüber von 7,7 Prozent in den vorhergehenden fünf Jahren.

Ein beschleunigtes Bautempo muß schon vom ersten Jahr des neuen Planjahres erfüllt werden. Schon für 1966 ist für unsere Republik ein Wachstum der Kapitalinvestitionen um 14,8 Prozent geplant.

Doch es geht nicht allein um das beschleunigte Bautempo. Es ist eine Steigerung der Effektivität des Bauens zu gewährleisten. Das Bauwesen nimmt innerhalb der Volkswirtschaft eine Schlüsselstellung ein. Es beeinflusst aktiv das Entwicklungstempo und den technischen Hochstand aller ihrer Zweige. Deshalb ist es außerordentlich wichtig, die neuen Produktionsanlagen in Industrie und Landwirtschaft, sowie auch die Wohnhäuser, Schulen, Kinderkrippen, Kindergärten, Krankenhäuser und alle anderen wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Einrichtungen schneller zu bauen und in Betrieb zu setzen. Die Effektivität des Bauens wird vor allem daran gemessen, welchen volkswirtschaftlichen Nutzeffekt das Gebäude bringt.

Auf dem XII. Parteitag der KP Kasachstans wurden die Leistungen der Bauschaffenden unserer Republik im Siebenjahrplan hoch eingeschätzt. Auch das erste Jahr des neuen Fünfjahrplanes haben unsere Bauleute mit großem Arbeitselan begonnen, der ganz besonders in diesen Tagen noch größeres Ausmaß bekam, da die Bauschaffenden wie auch alle Werktätigen den XXIII. Parteitag mit Höchstleistungen würdigten.

Der immer vorwärtsdrängende Elan der Bauleute allein ist jedoch heute nicht ausreichend. Dieser Elan muß durch richtige und gutdurchdachte Organisation des Bau- und Montageablaufs, durch den komplexen Einsatz und die volle Auslastung der vorhandenen Technik, durch schnellere Einführung der modernen fortschrittlichen technologischen Verfahren, Bau- und Montagetechniken und Baustoffen unterstützt und verstärkt werden.

Doch in der Organisation der Bautätigkeit gibt es in unserer Republik, wie es der XII. Parteitag der KP Kasachstans feststellte, noch viele Mängel, die schnellstens behoben werden müssen. Es kann nicht geduldet werden, daß viele Baustrüste von Jahr zu Jahr die bewilligten Mittel nicht in vollem Maße verwerten und die Neubauten nicht terminmäßig in Betrieb setzen.

Erstrangig für die Beschleunigung des Bautempos und die Verbesserung der Qualität des Bauens ist die Verstärkung der Produktionsbasis des Bauwesens. Im neuen Fünfjahrplan soll die Leistungsfähigkeit der Baustoffbetriebe unserer Republik auf das 1,6-fache vergrößert werden. Dafür sind große Mittel, 906 Millionen Rubel, bewilligt worden. Der Weiterentwicklung und Verstärkung dieses wichtigen Zweiges des Bauwesens ist jetzt der Vorrang zu geben, damit er schon in den ersten Jahren des Planjahres einen möglichst hohen Beitrag zur Erfüllung des riesigen Bauprogramms leisten kann. Der technisch-wissenschaftliche Fortschritt im Bauwesen wird nicht zuletzt gerade von Zementfabriken, Fertigteiltbetrieben und anderen Betrieben der Baustoffindustrie bestimmt.

Auf den Baustellen und in den Baustoffbetrieben hat sich gegenwärtig eine Masseninitiative zur schnelleren Verwirklichung der Beschlüsse des XXIII. Parteitags der KPdSU entfaltet. Es ist Aufgabe der Partei-, Gewerkschafts- und Komсомолоrganisationen, den Elan und die Schöpferkraft der Bauschaffenden tatkräftig zu unterstützen, den sozialistischen Wettbewerb so zu organisieren, daß alle Kräfte auf die termingemäße Inbetriebnahme der Neubauten, auf das Bauen mit höchster Qualität und mit niedrigsten Kosten konzentriert werden.

Mehr, besser und billiger bauen, — das ist jetzt die Losung des Tages!

„Die Hauptaufgabe auf dem Gebiet des Investitionsbaus besteht darin, die Kapitaleinlagen höchst effektiv zu nutzen, die Indienstsetzung neuer Kapazitäten, Wohnhäuser und anderer Anstalten in kurzen Fristen und mit geringstem Aufwand zu gewährleisten und die Qualität der Bauarbeiten zu verbessern“.

(Aus den Direktiven des XXIII. Parteitags der KPdSU zum Fünfjahrplan)

Aktive Bautätigkeit im Dorf

„Das technische Niveau der Bautätigkeit im Dorf ist durch die Anwendung von industriellen Konstruktionen und fortschrittlichen Methoden zu erhöhen“.

(Aus den Direktiven des XXIII. Parteitags)

Die Hauptverwaltung „Glawzselin“ in Zelinograd führt Bauarbeiten auf dem flachen Lande in den Rayons der nördlichen Gebiete Kasachstans aus. Im März waren sechs Jahre seit der Gründung dieser Hauptverwaltung vergangen. Wenn im ersten Jahr Bauarbeiten im Werte von 11,7 Millionen Rubel geleistet wurden, so waren es im vergangenen Jahre schon 166,8 Millionen Rubel.

In einer Unterredung mit unserem Korrespondenten, sagte der stellvertretende Chef der Abteilung für Planung und Ökonomie in der Hauptverwaltung, Genosse Kopylow:

„Im ersten Jahr des Planjahres haben die Bauleute unserer Trüste große Aufgaben zu lösen.“

Der Jahresumfang der Bau- und Montagearbeiten soll in Höhe von 197 Millionen Rubel bewältigt werden. Immer mehr legt man die Bautätigkeit auf dem flachen Lande in die Hände unserer Baustrüste.

UNSER INTERVIEW

Allein im Gebiet Kokschetaw übernehmen in diesem Jahr die Baustrüste in weiteren 22 Sowchosen die Bautätigkeit.

Die Bautätigkeit im Dorfe wird von Jahr zu Jahr erweitert, sie soll sich im letzten Jahr des Planjahres für unsere Verwaltung auf ungefähr 320 Millionen Rubel belaufen. Am stärksten wird die Bautätigkeit in den Gebieten Kokschetaw, Kustanai und Nordkasachstan zunehmen.

Um diesen Aufgaben gerecht zu werden, sind wir vor allem um die

Verstärkung der Baustoffindustrie bemüht. In diesem Jahr sollen in Zelinograd und Atbassar Werke für Keramik- und Grobplatten mit einer Jahreskapazität von 270 000 Kubikmeter zu funktionieren beginnen. In Shalyr wird vor Jahreschluß das Werk für Silikatsteinerzeugnisse, bisher das einzigartigste in Kasachstan, in Betrieb genommen. In Atbassar wird auch eine zonale Reparaturwerkstätte zu arbeiten beginnen. Weiter ist der Bau eines Werkes für Bauinventar und Takelage in Zelinograd geplant.

Neue Werke für Steinschliff und andere Baustoffe sollen gebaut und die bestehenden Ziegeleien erweitert werden.

Entsprechend den Direktiven zum neuen Fünfjahrplan stellen wir uns die Aufgabe, die Bauplätze im Dorfe in Montageplätze zu verwandeln, wo die Montage von Gebäuden aus Fertigteilen erfolgt. Auf diese Weise können die Bauarbeiten beschleunigt und verbilligt werden.“

„Da kann sich ein jeder von euch überlegen“, sagte der Brigadier zu seinen Leuten, „wieviel solcher Häuser errichtet werden müssen!“

In nächster Zeit wird auf diesem Gelände der Bau von weiteren zehn Großhäusern begonnen.

N. BRAUN

Häuser wachsen wie Pilze

Die Komplexbrigade der kommunistischen Arbeit, die der Kommunist Harry Rinas leitet, baut gegenwärtig ein Großhaus mit 70 Wohnungen im vierten Wohngebiet von Karaganda. Die Bauleute beeilen sich. Das Mauerwerk wächst zusehends, von Stunde zu Stunde.

Die Direktiven des Parteitags zum Fünfjahrplan haben den Arbeitselan der Bauarbeiter noch mehr verstärkt. In den Jahren 1966—1970 sollen in unserem Land etwa 400 Millionen Quadratmeter Wohnfläche gebaut werden.

DREIMAL EPP

„Ich will Montagearbeiter werden, Vater!“ sagte Stanislaw. „Hochbauten locken mich. Immer hat man es dort mit Stahl und mit Maschinen zu tun.“

Der Vater hatte natürlich nichts dagegen. So wurde Stanislaw Epp 1955 Montagearbeiter in einer Verwaltung von „Kasmechanomontag“.

Am Stadtrand von Dsheskasgan baute damals der Trust „Kasmedstroj“ seine technische Produktionsbasis. Stanislaw und seine Jungs richteten hier die Betriebsanlagen ein. Nach dem Werk für Eisenbeton-Fertigteile machten sie bei der Neueinrichtung der Aufbereitungsfabrik Nr. 1 mit. Wo sie auch arbeiteten, immer hieß es: hinzulernen, die Zeichnungen bis ins kleinste kennen, zumal Stanislaw von Kindesbeinen an vom Vorgesetzten nichts wissen wollte. Sein Vater hatte ihm fest eingebläut: Willst du ein guter Arbeiter werden, so gehe allem gründlich selbst nach.

Für Stanislaw ist Selbstvergangenheit in der Arbeit kennzeichnend. Schon nach zwei Jahren wurde er zum Brigadier ernannt.

Die Jahre 1961—1963 bleiben den Einwohnern von Dsheskasgan noch lange in Erinnerung. In dieser Spanne entstanden dicht bei der ersten Aufbereitungsfabrik die Hochgebäude eines neuen, des größten Aufbereitungswerkes in Kasachstan. Unter den Menschen, die zu diesem Großbau eilten, waren drei Jungarbeiter zu sehen — drei Brüder: Stanislaw, Artur und Eduard Epp. In Arbeitsgemeinschaft mit allen halfen sie den neuen Betrieb bauen, freuten sie sich, als Ende 1963 das erste Aufbereitungskonzentrat geliefert wurde.

Von der selbstlosen Arbeit der Montagebrigade Stanislaw Epp wurde zu jener Zeit nicht wenig geschrieben und gesprochen. Sie wurde als erste mit dem kommunistischen Ehrentitel gewürdigt. Zehn Jahre arbeitet nun Stanislaw mit seinen Kollegen Felin Juljerew, Wladimir Nikilin, Vitali Skorodumow u. a. in diesem einträchtigen Kollektiv. Sie sind angesehene Montagefachleute im Hochbau. Jeder kennt sich in fünf Bereichen. Sie übermitteln ihre reichen Erfahrungen den Jüngeren

und sind jeder beliebigen Aufgabe gewachsen.

Stanislaw ist Mitglied des Parteibüros und Vorsitzender der Gruppe für Volkskontrolle. Dabei findet er noch Zeit, einen Lehrgang für Meister mitzumachen.

In Stanislaw's Brigade arbeitet neben Artur auch der jüngere Epp — Eduard. Nach der Rückkehr aus der Sowjetarmee ging Eduard wieder in das ihm vertraute Kollektiv. Auch er lernt in der Freizeit besuchter er einen Lehrgang für Kranführer.

Den drei Epps gefällt der Beruf eines Montagearbeiters. An Dutzenden Betrieben, die in den letzten Jahren in unserer Stadt errichtet wurden, haben die Epps mitgewirkt. Sie und ihre Frauen, Stanislaw's Frau, Lydia Tschernyschowa, ist Kranführerin, Artur's Raissa ist Erzieherin im Kindergarten und Valentins Epp, Eduard's Frau, verwaltet ein Lager.

An Feierabenden und Festtagen versammeln sich die Epps gewöhnlich bei Stanislaw Eduardowitsch. Artur und Eduard sitzen dann am Schachbrett, während Stanislaw an Holzschnitzleuten sein Vergnügen findet.

Dreimal Epp — drei gute Bauarbeiter, drei vortreffliche Kollegen, drei liebende Väter.

B. PETER

Dsheskasgan

Schöpfer der Neuheiten

Von vielen Neuheiten im Bauwesen und dem Beitrag der Rationalisatoren zum technischen Fortschritt erfuhren wir auf der Ausstellung, die der Trust „Zelinostroj“ im Haus für politische Aufklärung veranstaltete.

Die Ausstellung veranschaulicht in Bild und Wort, was die Bauleute der Neulandgebiete Kasachstans zur Verwirklichung des Siebenjahrplanes getan haben.

So erfahren wir, daß die Bauleute allein im Wohnungsbau 1,4 Millionen Quadratmeter Wohnfläche errichteten. In Kustanai, Petropawlowsk, Pawlodar, Zelinograd, Rudny und anderen Städten sind neue schöne Arbeitersiedlungen entstanden.

Viel haben dazu die Neurer, Bestarbeiter und Rationalisatoren beigetragen. Zu den besten Rationali-

satoren gehört Friedrich Kehl, Chefmechaniker des Werkes für Eisenbetonfertigteile in Petropawlowsk. In den letzten fünf Jahren hat er 43 Verbesserungsvorschläge eingebracht, die eine Einsparung von 176 000 Rubel ergaben. Mit Kehl's Teilnahme wurde eine Schrapperanlage für Zementtransport und eine Estakade für Betontransport gebaut.

Als aktive Rationalisatoren bewährten sich auch der Tischlerbrigadier von „Zelinogradstroj“ Emil Schatz, der Brigadier einer Betonierbrigade von „Pawlodarpromstroj“, Jakob Gleich, der Tischler F. Iwanow, der Klempner W. Felde, der Kustanai'er Verputzer J. Eismont u. a.

Zelinograd

G. STEIN

ER BAUTE AN DEM NEUEN BLOCKWALZWERK MIT

Vor Eröffnung des XXIII. Parteitags wurde in Temir-Tau das neue Blockwalzwerk in Betrieb gesetzt.

Wir wollen von einem der vielen vortrefflichen Bauleute erzählen, die an der Errichtung der neuen Blockwalzstraße aktiv mitgewirkt haben.

Seinen Namen kennen alle in der Kasachstaner Magnitka. Es ist Friedrich Schwarzkopf, Brigadier der Bauverwaltung „Promstroj“.

Wodurch hat er sich an dem Großbau verdient gemacht?

Als vor Jahren der Grundbau der Walzstraße begonnen wurde, waren es die Leute aus der Brigade Schwarzkopf, die die Verschälungs- und den größten Teil der Betonarbeiten ausführten. Erstmalig wurden mächtige Betonpumpen eingesetzt. Der Betonstrom durfte nicht unterbrochen werden. Die Betonierer leisteten freiwillig Zweischichtenarbeit, der Brigadier schlief nur wenige Stunden. Das Fundament wurde vor dem Termin betoniert.

Der Chef der Bauverwaltung „Promstroj“ Wladimir Sterehow schätzt den Beitrag der Brigade des Gen. Schwarzkopf zur Inbetriebnahme des Walzwerkes hoch ein.

„Urteilen Sie selbst“, sagte er zu mir. „Von 30 000 Kubikmeter Betonmasse, die in den Grundbau des Walzwerkes gegossen wurden, hat seine Brigade 10 000 Kubikmeter geleistet. Das Herz der Walzstraße ist der Maschinsaal. Dort

hat Schwarzkopf's Brigade alle Fundamente für die Ausrüstung gebaut. Sie verrichtete diese Arbeit mit bester Qualität. Oberhaupt ist Schwarzkopf schon zwanzig Jahre in unserer Verwaltung tätig, hat schon viel gebaut.“

Und welchen Nachwuchs hat er sich geschaffen! Alles Recken! Den Komsomolzen, Betonierer Grigori Tscherepenin, den Zimmermann Alexander Paschkow, dem Montagearbeiter Nikolai Dudarew kann man die komplizierteste Arbeit anvertrauen — sie schaffen immer. Aus 30 Mann besteht die Brigade, doch wirken sie zusammen wie ein Mann. Deshalb ist die Schwarzkopf-Brigade dem Zeitplan immer voraus.“

Nach Arbeitsschluß eilt Friedrich nicht gleich nach Hause. Er hat noch nicht alle Fragen für den nächsten Tag entschieden. Mit seinem Kollegen, dem Brigadier Lambert Erke, berät er oft, wie der Arbeitsplatz besser zu organisieren, wie der Kran besser auszulasten sei u. dgl. mehr.

Eine unruhige Seele steckt in Friedrich Schwarzkopf. Er ist mit dem Erreichten niemals zufrieden. Jetzt, da seine Brigade den kommunistischen Ehrentitel bekommen hat, strebt er ständig aufwärts, nach besserer Qualität und nach höheren Leistungen.

Er ist nur einer vom Bau der Brammenstraße. Ihrer sind nicht wenig. Sie haben den XXIII. Parteitag gut gewürdigt.

Temir-Tau

L. WOLDEMAR

Ein Hebel für wirtschaftliches Bauen

Zu den fortschrittlichen Methoden, die im Bauwesen immer weitere Anwendung finden, gehört auch die normative Rechnungslegung. Sie ist sehr einfach, kann an einem beliebigen Bauabschnitt Anwendung finden und trägt vor allem dazu bei, eine ständige Kontrolle über die Bautätigkeit zu führen.

Für unsere Bauverwaltung SMU-51 des Trusts „Taldy-Kurgan-selstroj“ war für 1965 eine Steigerung der Arbeitsproduktivität um 10,8 Prozent vorgesehen. Um eine solche Steigerung zu erreichen, wurden technische Organisationsmaßnahmen verwirklicht, zu denen auch die normative Rechnungslegung gehört.

Um die normative Rechnungslegung anwenden zu können, müssen die erforderlichen Vorbedingungen geschaffen werden. In erster Linie sind die Normen des Arbeitsaufwandes und der Entlohnung und die Materialverbrauchsnormen festzulegen. Das wird auf Grund der technologischen Karten für die verschiedensten Bauarbeiten gemacht. Ausgehend von diesen Normativbestimmungen stellen wir die Kalkulationen auf.

Diese Kalkulationen der Endergebnisse eines ganzen Komplexes von Arbeitsgängen entsprechen den gegebenen Arbeitsbedingungen. Anders sieht es aus irgendeinem Grunde diese Bedingungen, so werden diese Veränderungen in einem Signaltabell registriert, in welchem die Ursachen und die Urheber angegeben werden müssen. Jetzt bekommt die Baubrigade nur einen einzigen Auftrag für den ganzen Monat. Für unvorgesehene Arbeiten werden Signalaufträge ausgestellt, die erst mit Erlaubnis des Cheflingeneurs bezahlt werden dürfen. Schlechte Arbeitsorganisation kann

nicht verschwiegen bleiben, der Arbeiter bekommt das, was er erarbeitet hat. Sind die Arbeitslöhne niedrig, so spricht das von einer schlechten Organisation der Arbeit. Also müssen die Ursachen geklärt werden.

Unsere Bauverwaltung erfüllte 1965 den Jahresplan zu 110,9 Prozent und hatte gleichzeitig Einsparungen im Lohnfonds. Dieses Ergebnis läßt sich zum großen Teil auf die Einführung der Akkord-Prämialentlohnung zurückführen. Im ersten Vierteljahr waren nur 11 Prozent der Bauarbeiter durch dieses Entlohnungssystem erfaßt, aber zum Jahreschluß, nachdem wir die normative Rechnungslegung geregelt hatten, waren es schon 65 Prozent.

Durch die Organisation von Komplexbrigaden und Brigaden der wirtschaftlichen Rechnungsführung sowie durch Anwendung der normativen Rechnungslegung erreichen wir, daß es in unserer Verwaltung keine Arbeiter gibt, die die Leistungsnorm nicht erfüllen. Auch die Qualität der Bauarbeiten hat sich verbessert.

Hohe Leistungen können die Brigaden der Genossen J. Flemming, B. Kondratenko, I. Zeh, J. Stauber u. a. aufweisen. Dank der Akkord-Prämialentlohnung bekommen die Bauarbeiter im vorigen Jahr 5 400 Rubel zusätzliche Entlohnung.

Im ersten Quartal des ersten Jahres des neuen Planjahres kommen die Bauleute ihren Aufgaben wieder gut nach. Sie würdigten den XXIII. Parteitag mit noch höheren Arbeitsleistungen.

Joh. WELSCH, Ingenieur für Arbeitsorganisation und Entlohnung

AUF DER BAUAUSSTELLUNG IN KARAGANDA

Jeden Tag entsteht an den Baustellen etwas Neues — Neuheiten in der Bautechnik, in der Technologie der Herstellung von Baustoffen und Konstruktionen, Vervollkommnungen im Produktionsprozeß und neue Arbeitsmethoden.

Mit all diesen Neuheiten kann man sich bekanntmachen, wenn man in Karaganda die Ausstellung des Instituts „Giproorgschachstroj“ besucht.

Die Bauausstellung nimmt das Erdgeschoß eines Großhauses ein. Der Direktor des Instituts, Otto Blum, und seine „Exkursionsleiter“ A. Hummel, W. Tobler und W. Frank nehmen die Gäste freundlich auf. Diese Ausstellung (bezeichnen nennt man sie „Die methodischen Zimmer“) besteht schon

Den technisch-wissenschaftlichen Fortschritt im Bauwesen beschleunigen

drei Jahre. Hier werden nicht nur Exponate ausgestellt, sondern auch fortschrittliche Arbeitsmethoden übermittelt.

Viel Neues und Interessantes kann man hier über Grubenbau erfahren. Blawellen bekommt man hier zu hören. „Erstmalig in der Welt“ oder „Das einzige Exemplar in der Sowjetunion“. Einige Exponate gibt es wirklich nur in einem Exemplar. Zum Beispiel: der technische Komplex zur Entladung der Grubenwagen über Tage und der Zustellung von Baustoffen in die Grube. Durch diesen Komplex, der von dem Institut entwickelt und in Gemeinschaft mit „Karagandaschachstroj“ verwirklicht wurde, wurden alle Arbeitgänge zur Beförderung des tauben Gesteins an die Erdoberfläche voll mechanisiert und teilweise automatisiert. Die Produktivität stieg bis auf 600 Wagen am Tag.

Eine solche mechanisierte Anlage wurde in der Grube 33/34 in Betrieb genommen. In diesem Jahr sollen in den Gruben von Karaganda noch

drei solcher Anlagen gebaut werden.

Es gibt hier viele Modelle und Entwürfe für Neuentwicklungen. Bei manchen verweilen die Bergleute länger als gewöhnlich und sagen: „Damit sollten sich die Projektierer beeilen, so was brauchen wir sehr.“ Erst unlängst ist eines der Modelle zur Leistungsschau nach Moskau abgedandt worden. Es handelt sich um den Maschinenkomplex PD-1. Mit Hilfe dieses Komplexes können alle Arbeitsgänge im Streckenvortrieb voll mechanisiert werden. In der Strecke wird es keine Menschen geben — das wird auch erstmalig in der Weltpraxis sein.

Interesse ruft der Entwurf des 42-Meter hohen Fördertrums der Grube Nr. 35-bis hervor, der aus Eisenbeton in Gleitschaltung gebaut werden soll. Die Ingenieure tragen sich schon mit dem Gedanken, einen 52 Meter hohen Fördertrum auf diese Weise zu bauen.

In einem anderen Zimmer ist die Planung und Leitung der Bautätigkeit nach dem Netz-Zeitplan veran-

schaulicht. Vom Fußboden bis zur Decke sind die Wände von einem Liniennetz bedeckt. In das Netz sind eingekreiste Zahlen eingetragen und Hinweiszeichen eingezeichnet. Jeder Kreis bedeutet der Abschluß eines Komplexes bestimmter Arbeiten. Wir sehen hier den Zeitplan solcher Großbauvorhaben, wie des Blockwalzwerkes in Karaganda, der Schwefelsäurehalle in Balchach u. a. Die Netz-Zeitpläne wurden von Ingenieuren des Instituts unter Anleitung von Albert Hummel angefertigt. Diese fortschrittliche Planungs- und Leitungsmethode sieht die gleichlaufende Montage der technologischen Einrichtungen und des Gebäudes vor, stimmt die Arbeitsvorgänge aufeinander ab, informiert rechtzeitig über den Verlauf der Montage- und Bauarbeiten und trägt dazu bei, daß der Bau zum festgesetzten Termin beendet wird. In diesem Jahr soll diese Methode bei mehr als zehn großen Bauvorhaben Anwendung finden.

Immer größere Bedeutung gewinnt im Bauwesen die Korrosionsbekämpfung, besonders in Verbün-

dung mit dem Grobplattenbau. Zu diesem Zweck wurden in den Wohnbaukombinaten von Karaganda, Schachtlinsk, Temir-Tau und Balchach Hallen zur Metallisierung der Verankerungsteile gebaut. Auf einer Schautafel wird der Besucher mit der Technologie dieser Hallen sowie mit dem Verankerungsverfahren bekanntgemacht, das unmittelbar an der Baustelle angewandt werden kann.

Immer größeren Platz erobert im Bauwesen die Chemie. Auf der Ausstellung kann man interessante Erzeugnisse sehen. Es gibt Verdichtungsmaterialien, verschiedenfarbige Rollen und Tafeln für Fußböden, Isolierstoffe u. dgl. m. Unsere Wohnungen werden in Zukunft noch viel schöner aussehen.

Man könnte noch viel Interessantes von dieser Ausstellung erzählen. All das Neue, was in Konstruktion, Projektierungsanstalten und Labors entsteht, wird in der Praxis erprobt und findet im Leben Verwendung. Solche Ausstellungen, wie wir sie in Karaganda sahen, beschleunigen den technischen Fortschritt im Bauwesen.

Karaganda W. KOLOBAJEV

FREUNDSCHAFT

Nr. 75. 13. April 1966

NEUESCHRITTE

APN-Kommentar

1. AGRANOWSKI

Ein der wichtigsten Ergebnisse

der vergangenen sieben Jahre be-

steht darin, daß sich die soziale

Struktur der sowjetischen Gesell-

schaft in diesen Jahren wesentlich

verändert hat. Darüber spricht L.

Aggranowski in dem Kapitel

„Die Arbeiter und Angestellten

in der KPdSU. Er verweist darauf,

daß die Arbeiter und Angestellten

in der KPdSU die wichtigsten

Gründe zur Entwicklung der so-

zialistischen Gesellschaften sind

und daß die Arbeiter und Angestell-

ten in der KPdSU die wichtigsten

Gründe zur Entwicklung der so-

zialistischen Gesellschaften sind

und daß die Arbeiter und Angestell-

ten in der KPdSU die wichtigsten

Gründe zur Entwicklung der so-

zialistischen Gesellschaften sind

und daß die Arbeiter und Angestell-

ten in der KPdSU die wichtigsten

Gründe zur Entwicklung der so-

zialistischen Gesellschaften sind

und daß die Arbeiter und Angestell-

ten in der KPdSU die wichtigsten

Gründe zur Entwicklung der so-

zialistischen Gesellschaften sind

und daß die Arbeiter und Angestell-

ten in der KPdSU die wichtigsten

Gründe zur Entwicklung der so-

zialistischen Gesellschaften sind

und daß die Arbeiter und Angestell-

ten in der KPdSU die wichtigsten

Gründe zur Entwicklung der so-

zialistischen Gesellschaften sind

und daß die Arbeiter und Angestell-

ten in der KPdSU die wichtigsten

Gründe zur Entwicklung der so-

zialistischen Gesellschaften sind

und daß die Arbeiter und Angestell-

ten in der KPdSU die wichtigsten

Gründe zur Entwicklung der so-

zialistischen Gesellschaften sind

und daß die Arbeiter und Angestell-

ten in der KPdSU die wichtigsten

Gründe zur Entwicklung der so-

zialistischen Gesellschaften sind

und daß die Arbeiter und Angestell-

ten in der KPdSU die wichtigsten

Gründe zur Entwicklung der so-

zialistischen Gesellschaften sind

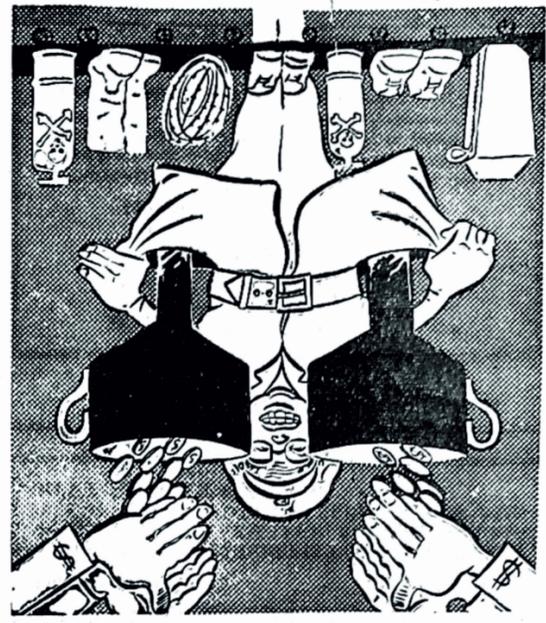
und daß die Arbeiter und Angestell-

ten in der KPdSU die wichtigsten

Gründe zur Entwicklung der so-

zialistischen Gesellschaften sind

und daß die Arbeiter und Angestell-



Der schmutzige Krieg der ameri- kanischen Imperialisten in Viel- nam bringt nicht nur den amerika- nischen, sondern auch den japani- schen Kapitalisten große Profite

Die Friedensabhängigen werden

die Organisation der USA-Luft-



Kinderrunschaft

Die Schöler des Dorfes Os-

sakarowka liegt in der

Steppe. Im Dorf gibt es we-

nige Bäume, aber die Kinder

haben keine Spielplätze. Die

Kinderrunschaft hat sich ge-

gründet, um die Kinder zu

beschäftigen. Die Kinder

haben keine Spielplätze. Die

Kinderrunschaft hat sich ge-

gründet, um die Kinder zu

beschäftigen. Die Kinder

haben keine Spielplätze. Die

Kinderrunschaft hat sich ge-

gründet, um die Kinder zu

beschäftigen. Die Kinder

haben keine Spielplätze. Die

Kinderrunschaft hat sich ge-

gründet, um die Kinder zu

Rauschet, ihr Bäume des neuen Parks

Die ersten kleinen Grünan-

lagen und Alleen halten die

Pioniere um die Schule an-

gepflanzt. Im vorigen Jahr

Schüler von Ossakarowka

haben die Bäume gepflanzt.

Die ersten kleinen Grünan-

lagen und Alleen halten die

Pioniere um die Schule an-

gepflanzt. Im vorigen Jahr

Schüler von Ossakarowka

haben die Bäume gepflanzt.

Die ersten kleinen Grünan-

lagen und Alleen halten die

Pioniere um die Schule an-

gepflanzt. Im vorigen Jahr

Schüler von Ossakarowka

haben die Bäume gepflanzt.

Die ersten kleinen Grünan-

Wir helfen der Mutter

Kommt die Mutter von

der Arbeit, Hanschen bringt die Milch

geschwindig, Mutter, Klärchen und klein

Ritta sind mit dem Teig beschäftigt

Ich bring Eier aus

Mutter, Klärchen und klein

Ritta sind mit dem Teig beschäftigt

Ich bring Eier aus

Mutter, Klärchen und klein

Ritta sind mit dem Teig beschäftigt

Ich bring Eier aus

Mutter, Klärchen und klein

Ritta sind mit dem Teig beschäftigt

Ich bring Eier aus

Mutter, Klärchen und klein

Ritta sind mit dem Teig beschäftigt

Ich bring Eier aus

Mutter, Klärchen und klein

Ritta sind mit dem Teig beschäftigt

Vater und Sohn

Vater sagte: „Lieber Sohn,

heißt du dich nicht

„Folgen, Vater, will ich

vorwärtsgehen

Indst du dein Glück

deinen weisen Rat

Kämpfen werd ich für das

Glück,

Nur im kühnen

Schwierigkeit!

Schrecke nie vor

eine leichte Spur

Und im Leben hinterlaß

„Folgen, Vater, will ich

vorwärtsgehen

Indst du dein Glück

deinen weisen Rat

Kämpfen werd ich für das

Glück,

Nur im kühnen

Schwierigkeit!

Schrecke nie vor

eine leichte Spur

Und im Leben hinterlaß

„Folgen, Vater, will ich

vorwärtsgehen

Das vielbeschäftigte A. BARTO

Freie Nachdichtung von D. HOLLMANN

Frage unserer Heimat

Gasvorkommen der Taimyrhalbinsel

160 Kilometer von der Stadt Norilsk ist ein drei Kilometer tiefes Bohrloch niedergefahren worden, das abbaufähiges Gas aufwies. „Das ist bereits das zweite Bohrloch, das uns aus den Tiefen der Taimyr Brennstoff gebracht hat“,

sagte einem APN-Korrespondenten der Chefingenieur der Krasnojarsker geologischen Verwaltung Iwan Selesnew. In den letzten Jahren zeigte die seismische Schürfung, daß es auf der Taimyr viele gashaltige Gebiete

gibt. Die Tiefbohrung bestfelligt diese Prognosen. „Fachleute sind der Ansicht“, sagte Iwan Selesnew ferner, „daß das Vorkommen auf der Taimyr die Bedürfnisse des ganzen Norilsker Industriebezirks decken könne.“

Künstliche Wasserfälle im Tal Kysyl-Dshar

Im Tal Kysyl-Dshar sind 5 reißende Wasserfälle und andere Irrigationsanlagen geschaffen worden. Das Wasser wird aus dem Narjn-Fluß über ein 30-40 Meter hohes Felsenufer gepumpt. Dann fließt es über Betonkanäle, Kanäle und Aryske, die sich insgesamt auf 90 Kilometer erstrecken.

„Dank den Wasserfällen wurden im Tal Kysyl-Dshar, das in Kirgisien als sehr düregefährdet gilt, 5.000 Hektar bewässert“, sagte einem APN-Korrespondenten Sardsarb Osmonov, Chef der Betriebsabteilung des Ministeriums für Melioration und Wasserwirtschaft der Republik. „Das Baumwollbau-Staatsgut „Kysyl-Dshar“

erhält auf den bewässerten Feldern nicht weniger als 20 Doppelzentner Baumwolle von je einem Hektar. Nachdem der Stausee des Tokogul-Wasserkraftwerkes gefüllt ist, werden wir viel mehr Wasser in das Tal pumpen können und die Anbaufläche dadurch vergrößern. Die Baumwollanbaufläche soll um einige Hunderte Hektar anwachsen.“

Kirgisischer Zement

„30 Kilometer von der kirgisischen Hauptstadt Frunse entfernt erheben sich am Rand der Arbeiterstadt Kant die Bauten des Zement-Schiefer-Kombinats. Diese Gegend wurde nicht von ungefähr gewählt: in der Nachbarschaft — jenseits des Flusses Tschu auf dem Territorium Kasachstans — befindet sich das große Kalksteinvorkommen von Agalatas; daneben — nur vier Kilometer entfernt — liegen die Lehmhöden des Dmitriewski Vorkommens. Unweit vom Kombinat befindet sich Gips: er wird aus dem Gebiet Dshambul angeliefert.“

Betrieb freigegeben. Zurzeit produzieren alle fünf Öfen täglich mehr als 2.000 Tonnen wertvollen Qualitätszement. Das sind die ersten Schritte dieses Riesen der Bauindustrie. Schon 1967 will man hier die Zementproduktion auf die Projektleistung — 950.000 Tonnen jährlich — bringen. „Wohin wird der kirgisische Zement geliefert?“

„Im Gespräch mit einem APN-Korrespondenten teilte G. Saitschikow, Chefingenieur der Produktionstechnischen Abteilung des Kombinats, folgendes mit: „Die Erzeugnisse des Kombinats werden vor allem an zahlreiche Baustellen Nordkirgisien geliefert. Aber schon heute schickt das Kombinat bedeutende Mengen Zement an andere mittel-

Mustamjaj — eine Satellitenstadt Tallins

Im Institut „Estonprojekt“ sind die letzten Wohnviertel von Mustamjaj, einer Satellitenstadt Tallins, entworfen worden. Jedes Jahr wird dort ein neues Wohnviertel für 6.000-14.000 Einwohner fertiggestellt. Gegenwärtig wohnen in der Satellitenstadt über 20.000 Talliner und 1970 sollen es 85.000 sein. Jetzt wird dort das fünfte Wohnviertel errichtet. Wie wird das neue Wohnviertel aussehen? Diese Frage eines APN-Korrespondenten beantwortete einer der Projektierer, Architekt Mart Port.

Auf einem Gelände von 30 Hektar sollen 22 fünfstöckige, 6 neunstöckige und 2 sechsstöckige Gebäude entstehen, mit je 60-200 Wohnungen. Die Häuser werden aus Großbauplatten montiert. Inmitten des neuen Wohnviertels, in der Nähe eines großen Parks, soll eine Mittelschule gebaut werden. Die größte Entfernung zwischen der Schule und den Wohnhäusern beträgt 400 Meter. Jeder der drei Kindergärten wird von den Wohnhäusern nicht mehr als 200 Meter entfernt sein. Im Wohnviertel soll es alles Not-

wendige für kulturelle und alltägliche Bedürfnisse geben: Klub, Bibliothek, Restaurant mit einem Cafe, große Geschäfte, einen speziellen Platz für Garagen. Die Stadt wird auf einer Sandanhöhe errichtet (Mustamjaj heißt „Schwarzer Berg“), wo ein jahrhundertalter Fichtenwald gelegen hatte. Ein Teil dieses Waldes ist zwischen Wohnvierteln und einzelnen Wohnblocks erhalten geblieben. Die Bäume werden Höhe schmücken und Sportplätze umgeben.“

Neue Warenhäuser

In Joschkar-Ola, der Hauptstadt der Autonomen Republik der Mari, wurde ein neues Warenhaus eröffnet, das den Namen „Wošnod“

trägt. Geräumige Handelssäle nehmen zwei Stockwerke ein (in den übrigen sind Lager, Diensträume sowie ein Cafe untergebracht). Hier findet man Abteilungen für den

Verkauf von Stoffen, Schuhen, Konfektion, Kurzwaren, Geschirre, Fernsehgeräten u. a. m. Die Kunden werden von 120 Verkäufern bedient. (APN)

Arbeitsgesetzgebung einhalten

Unlängst fand in Zelinograd eine Versammlung des Gewerkschaftsaktivistens statt. Die Versammlung hörte einen ausführlichen Bericht über die Befolgung der Arbeitsgesetzgebung in den Betrieben, Unternehmen und auf den Bauten der Stadt Zelinograd an, der von dem Staatsanwalt L. P. Baranow vorgetragen wurde. „Es kommt vor“, führte Genosse Baranow aus, „daß die Leiter der Betriebe die Arbeitsgesetzgebung verletzen. Oft werden Hilfsarbeiter mit

monatlicher Probezeit angestellt, obwohl sie dem Gesetz nach nur 6 Tage befristet. Nur denjenigen, die verantwortliche Posten antreten, kann eine monatliche Probezeit zur Bedingung gestellt werden. Nicht selten kommt es vor, daß die Betriebsleiter es ablehnen, eine schwangere Frau einzustellen, was eine schwere Verletzung der Gesetzgebung ist. Auch die Überführung des Arbeiters von einer Arbeit auf die andere, wenn sie auch zum Nutzen des Betriebes geschieht, und sein Ge-

halt nicht schmälert, darf nicht ohne seine Einwilligung und ohne Einverständnis der Gewerkschaft geschehen. In dieser Hinsicht gibt es in den Betrieben die zahlreichsten Übertretungen.“ Große Aufmerksamkeit schenkte der Referent den minderjährigen Arbeitern. Er betonte, daß Unmündige von 16 Jahren wohl mit Über-einkommen der Gewerkschaft angestellt, nicht aber von ihrer Volljährigkeit von der Arbeit entlassen werden dürfen. Auch dürfen Unmündige nicht in der Nachtschicht arbeiten und Überstunden machen. Ungeachtet dessen, wo sie arbeiten, sehen den minderjäh-



der Eroberung des Weltraums nimmt ihren Fortgang. Neue Forschungen und Experimente stehen bevor, für deren Durchführung vollendet kosmische „Augen“ und „Ohren“, das heißt Antennenanlagen benötigt werden. Wie werden diese aussehen? In letzter Zeit entstand ein neues Gebiet der Bauindustrie-Metallkonstruktionen für Antennenanlagen. In den Bergen Armeniens wird in Kürze mit dem Bau eines großen Radioteleskops begonnen. Der Metallspiegel von 100 Meter Durchmesser wird in einer natürlichen Mulde auf einem Berghang ruhen. Zum Schutz gegen Schneefälle, Regen und Tauwasser ist unter dem Boden des Reflektors ein Behälter mit 500 Kubikmeter Fassungsvermögen projektiert. Dorthin wird das gesamte Wasser abfließen, das dann von Pumpen abgezogen werden soll. An der Richtstrahlantenne des Teleskops sitzt ein sogenanntes „Hauptblättchen“. Die Wissenschaftler benötigen es deshalb, um durch seine Drehung die Radiowellen vom großen Spiegel aufzunehmen. Das „Blättchen“, oder der kleine Spiegel

der Antenne ist an Metallstützen über dem unbeweglichen 100-m-Reflektor aufgehängt. Kürzlich wurde die Projektierung eines gigantischen vollschwenkbaren Radioteleskops abgeschlossen. Sein Spiegel dreht sich im Raum um die vertikale und horizontale Achse. Und das bei einem Spiegeldurchmesser von der Größe eines Fußballfeldes! Das tragende Skelett des Reflektors ist ein räumlicher Metallgittermantel. Die Fachleute haben sich überzeugt, daß gerade ein solches Skelett bei Radioteleskopen Stabilität der geometrischen Form und Langzeitigkeit der Anlage selbst gewährleistet. Ideal ist der Spiegel des Radioteleskops. Seine durchgehende glatte reflektierende Oberfläche ist mit einer Präzision von plus-minus einem Millimeter ausgeführt und sieht wie poliert aus. Eine derartige scharfbündelnde Antenne ist in der Lage, jeden beliebigen Punkt des Himmels zu untersuchen und Signale über Milliarden von Kilometern in das Innere des Kosmos zu senden. AUF DEM BILD: Die Erde hört den Kosmos. (APN)

Sowjetischer Astronom über Vulkanismus auf Venus

Moskau. (TASS). Der sowjetische Astronom Nikolai Kosyrew, der auf dem Mond tätige Vulkane entdeckt hat, vermutet solche auch auf der Venus. Als eigenartiges Eichmaß bei der Ermittlung vulkanischer Tätigkeit auf anderen Planeten können seiner Meinung nach Spektren irdischer Vulkane dienen. Eine Expedition des Observatoriums Pulkowo hat wertvolle Daten über Spektren von Kamtschatka-Vulkanen: über Rauch, Flamme und Lava gesammelt. Doktor Kosyrew erklärte, daß es im Rauchspektrum der irdischen Vulkane 2 Streifen gibt, wie sie manchmal im Spektrum der Tagseite der Venus sichtbar sind.

Eine indirekte Bestätigung für Vulkanismus des Venus-Innenen sieht Kosyrew im Leuchten auf der Nachtseite des Planeten. Ohne andere Hypothesen zu verwerfen, hält es der Gelehrte für möglich, daß Formaldehyd, der sich nach der Oxydation von Kohlenwasserstoffen bildet, die Ursache des Leuchtens ist. Doktor Kosyrew hofft, daß es den Astronomen Herbst 1967, in der bequemsten Zeit für Venus-Beobachtungen, gelingen wird, überraschende Entdeckungen zu machen. Zu den geheimnisvollsten Erscheinungen rechnet er Venus-Eruptionen 1964, die der Helligkeit und den Maßstäben nach mit einer Kernexplosion verglichen werden kann.

Kasachische Wissenschaftler über das Problem der Skythen

Alma-Ata. (TASS). Vor 3 Jahrtausenden gab es in Zentralkasachstan eine eindrucksvolle und eigenartige Kultur, die mit den Kulturen Südsibiriens und Mittelasiens nur manche gemeinsame Züge hatte. Zu diesem Schluß sind kasachische Wissenschaftler mit Alkei Margulan an der Spitze gelangt. Diese Schlussfolgerung der Wissenschaftler wird durch Tausende auf einem Gelände von einer Million Quadratkilometer zwischen der Schwarzmeerküste und der Altairregion gefundene Erzeugnisse aus Keramik, Bronze, Eisen, Bein, Gold, Flechtwerkzeugen, metallische Teile von Gespann und Opferortsteinen erhärtet. Die Gelehrten hatten an die 300 Grabstätten des Menschen aus der Bronzezeit und über 100 Grabhügel untersucht, die für die frühe Eisenzeit charakteristisch sind. Die Forschungen der kasachischen Wissenschaftler zeigen, daß die Skythen, die über den Ural zum Schwarzen Meer vordrangen, im 7. bis 3. Jahrhundert vor unserer Zeitrechnung Zentralkasachstan nicht einfach passierten. Die Erkenntnisse der Archäologen und Anthropologen zeigen ferner davon, daß die Skythen Zentralkasachstans direkte Nachkommen jener Stämme sein konnten, die dieses Territorium im zweiten Jahrtausend vor unserer Zeitrechnung bewohnt hatten.

Gibt es Leben auf dem Mond?

Die reichhaltige wissenschaftliche Information, die mit Hilfe der Station „Luna-9“ erhalten wurde, eröffnet großartige Perspektiven für weitere Forschungen nicht nur auf dem Gebiet der Astronomie, der kosmischen Physik und Chemie sondern auch auf dem Gebiet der Biologie. Natürlich lassen die Angaben über die auf der Mondoberfläche herrschenden Bedingungen, die wir jetzt besitzen, nicht im geringsten hinreißende Hoffnungen über das Bestehen von Leben auf unseren natürlichen Satelliten aufkommen. Das Fehlen der Atmosphäre und des im Gestein gebundenen Wassers, die schroffen Temperaturschwankungen, die intensive Ultraviolett-Kurzwellenstrahlung und die anderen kosmischen Strahlungen würden jeden irdischen Organismus, ohne besondere Schutzvorrichtungen vernichten. Doch ist dies noch kein hinreichender Grund, das Leben auf dem Mond überhaupt abzustreiten. Kennzeichnend für unser irdisches Leben ist die Fähigkeit, sich nach der Entstehung im Prozeß der Entwicklung außerordentlich gut an die Umwelt anzupassen. Stellen wir uns vor, daß sich Leben auf unserer Erde nur im Wasser, in den Meeren und Ozeanen, entwickeln würde, wie es tatsächlich in einer bestimmten Periode der Existenz unseres Planeten gewesen war. In diesem Fall könnte man die Möglichkeit der Existenz des Lebens auf dem Land kaum zulassen. Vom Standpunkt eines solch

akademienmitglied Alexander OPARIN, Direktor des Bach - Instituts für Biochemie der Akademie der Wissenschaften der UdSSR ausgesprochen marinen Organismus wie zum Beispiel die Quallen ist das Leben auf dem festen Lande absolut unmöglich und vollkommen absurd. Die außerordentlich komplizierten Anpassungen, die im Prozeß der Evolution der auf dem Lande lebenden Organismen entstanden sind, könnte man sich theoretisch kaum vorstellen, wenn wir sie nicht vor unseren Augen hätten. Das Leben ist eine besondere, sehr komplizierte und vollkommene Form der Organisation und Bewegung der Materie. Es entsteht in einem bestimmten Stadium der Evolution der Materie in dem Fall, wenn dafür die notwendigen Bedingungen bestehen. Wenn auf unserem natürlichen Trabanten nicht unbedingt heute, sondern selbst in längst vergangenen Zeiten solche Bedingungen bestanden haben, konnten auf ihm auch irgendwelche primitive Organismen entstehen, die sich dann an die immer rauer werdenden Existenzbedingungen anpassen und zum Beispiel von der Oberfläche in die Tiefe des Mondbodens vordrängen, wo die Temperaturschwankungen verhältnismäßig gering sind und wo es noch in dieser oder jener Form Wasser geben kann. Wenn die weitere Untersuchung des Mondes wenigstens Spuren sol-

cher primitiven Organismen an den Tag bringt, wird das sehr viel für die Erkenntnis des Wesens des Lebens bedeuten. Wir kennen das Leben heute nur in „einer einzigen Ausfertigung“, wir kennen nur unser irdisches Leben, das sich unter streng bestimmten Bedingungen gebildet und entwickelt hat. Wenn wir die im Prinzip gleiche Bewegungsform der Materie erkennen können, die sich jedoch etwas anders als unsere gebildet und entwickelt hat, so können wir darüber urteilen, was in unserem irdischen Leben obligatorisch und was in gewissem Maße zufällig und damit sekundär ist. Doch selbst in dem Fall, wenn wir leider keine Anzeichen des Lebens auf dem Mond entdecken, was ebenfalls sehr wahrscheinlich ist, bietet die Erforschung unseres Trabanten sehr viel für die Biologie. Das Leben auf der Erde ist im Ergebnis der Evolution der sich abigebenden Kohlenstoffverbindungen und der immer komplizierter werdenden organischen Stoffe entstanden. Die Anfangsetappen dieser Evolution kann man auf den verschiedensten Objekten unserer Sternwelt antreffen. Doch unmittelbar können wir die abigebenden, das heißt die unabhängig vom Leben entstandenen organischen Stoffe chemisch und mineralogisch nur

in den aus dem interplanetaren Raum auf unsere Erde fallenden Meteoriten untersuchen. In diesen außerirdischen Körpern, insbesondere in den sogenannten Kohleondriten, ist die Evolution der organischen Stoffe bereits ziemlich weit fortgeschritten. Sie führte nicht nur zur Bildung solcher den Lebewesen eigenen Verbindungen wie zum Beispiel die Aminosäuren, die Bausteine der Eiweißmoleküle, sondern auch zur Bildung von komplizierteren hochmolekularen Polymeren. Doch zur Bildung von Organismen auf den Meteoriten oder den Körpern, aus denen diese entstanden sind, ist es nicht gekommen, vielleicht wegen des Fehlens von ungebundenem Wasser, das für die folgenden Etappen auf dem Weg zur Entstehung des Lebens erforderlich ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auf dem Mond organische Stoffe existieren. Sie haben sich hier im Ergebnis der im Mond selbst verlaufenden Prozesse oder auf Kosten der auf seine Oberfläche fallenden Meteoriten gebildet, die die Kohlenstoffverbindungen in sich tragen. Für die Erkenntnis der Entstehungsweise unseres irdischen Lebens ist es außerordentlich wichtig zu wissen, welche Fortschritte die Evolution der organischen Stoffe auf unserem natürlichen Satelliten gemacht hat. (APN)

Unsere Aktivisten melden

Heute beendete ich meinen Rundgang durch die Straßen unserer Stadt. Ich setzte mir das Ziel, die „Freundschaft“ in jeder sowjetischen Familie sehnhaft zu machen. Heute kamen noch einige neue Leser auf meine Arbeitsstelle, um die Zeitung vom 1. Mai an zu abonnieren. Die Verbreitung der Zeitung geht weiter. Das Interesse ist gewachsen und wird Fruchte tragen. Die Aufklärungsarbeit bezüglich der Abon-nierung der „Freundschaft“ setzen wir durch unsere Agitatoren und im Stadtrundfunk ständig fort. Senden Ihnen hiermit die bestätigte Abonnementliste von 53 neuen Lesern. Ein kleiner Tropfen in das große Meer unserer Freundschaftsleser. A. WIEDMANN Gebiet Alma-Ata

fung vom 1. Mai bis Jahresende abonniert. Werde die Werbung weiterführen, B. SCHABER Borodulicha Gebiet Semipalatinsk Im Steppendorf Wolsk wurden am 23.-24. März 60 Exemplare der „Freundschaft“ abonniert. Die Werbearbeit geht weiter. Wir bemühen uns die Lösung: „Freundschaft“ in jedes sowjetisches Haus“ in die Tat umzusetzen. D. SCHLOTTHAUER, Gebiet Karaganda Ich habe in unserem Kirow-Kolchos 26 Exemplare der „Freundschaft“ verbreitet. Schicke Ihnen die erste bestätigte Werbeliste und werde mich bemühen in Zukunft noch mehr neue Leser zu werben. R. HOLZER Gebiet Pawlodar Habe die erste Stufe im Preisausschreiben errungen und dreißig Abonnenten unter den Sowjetdeutschen des Sowchos „Sosnowski“ erworben. Die Menschen interessieren sich sehr für die neue deutsche Zeitung und ich bin überzeugt, daß es bald noch viele neue Leser der „Freundschaft“ geben wird. J. BRAUN Gebiet Pawlodar

Wir brauchen keine Almosen

Vor zwei Jahren kam auf den Namen Vera Bauer ein Paket an. Die Rückadresse lautete: Rotes Kreuz, Bundesrepublik Deutschland. „Von wem könnte das wohl sein?“ dachten Bauers. „Verwandte haben wir in Deutschland keine, Bekannte auch nicht.“ In der Kiste waren zwei Säuglingshemdchen, zwei Paar Socken, ein Kinderhäubchen, einige billige Spielsachen und ein Stück weißen Kattun. „Wer stellt denn solche Streiche an?“ empörten sich Vera und Albert Bauer. Unter den Sachen lag ein Brief, in gebrochenem Russisch geschrieben. Es war zu sehen, daß der Verfasser des Briefes die russische Sprache nicht schlecht beherrschte. Viele Wörter waren schriftkundig, manche aber absichtlich entstellt niedergeschrieben. Im Brief wurde mitgeteilt, das Paket sei von einem Onkel zweiten Grades (von wessen Seite, war nicht angegeben). Man schrieb auch, daß dieser „Onkel“ erkrankt sei und zur Zeit im Krankenhaus liege. Die Unterschrift lautete: Hans Richter. „Ja, das ist eine Sache! Was sagst du dazu?“ Bauer zuckte verständnislos die Achseln. Tatsächlich, es war schwer zu

verstehen. Albert Bauer ist im Kinderheim aufgewachsen. An seine Eltern kann er sich nicht erinnern. Auch hat er niemals gehört, daß er irgendwo nahe oder entfernte Verwandte hätte. Die Frau hatte wohl welche, aber nicht im Ausland, sondern hier, in der Sowjetunion. Und warum hat dieser „Onkel“ das Paket gerade in der Zeit geschickt, als er krank war? Warum hat er es nicht früher getan? Albert schrieb diesem fragwürdigen Onkel einen Brief, in dem er bat, sich mit den Paketen nicht abzumühen. Aber unlängst brachte der Postbote nach Stscherbakty, wo Albert gegenwärtig arbeitet, die Mitteilung über die Ankunft eines neuen Pakets. Die Rückadresse war dieselbe. Familie Bauer lehnte es ab, das Paket anzunehmen und schickte es an die angegebene Adresse zurück. Die Freunde und Bekannten der Familie Bauer billigten diesen Entschluß. Sie sind auch der Ansicht, daß es sich hier um Querkübereien der westdeutschen Provokateure handelt, die immer wieder Mittel und Wege suchen, ehrliche, sowjetische Menschen zu kompromittieren. P. SAKIN Siedlung Stscherbakty, Gebiet Pawlodar

EINLADUNG

Ein Erholungsabend findet morgen, den 14. April, um 7 Uhr 30 Minuten, im Kulturpalast der Eisenbahner in Zelinograd statt. Nach einem Referat in deutscher Sprache über die Ergebnisse des XXIII. Parteitag können sich die Teilnehmer dieser Veranstaltung ein Konzert der Laienkünstler des Kulturpalastes der Eisenbahner und ein deutschsprachiges Konzert der Schüler der städtischen Schulen und der Studenten der Landwirtschaftlichen Hochschule anhören. Darauf soll das Tanzbein geschwungen werden. Es wird ein Blasorchester spielen. Den Abend veranstaltet die Abteilung für Agitation und Propaganda des Zelinograder Stadtpartei-Komitees zusammen mit der Verwaltung des Kulturpalastes der Eisenbahner. Herzlich willkommen!

Liebe Leser!

Seit 1. Januar 1966 erscheint unsere „Freundschaft“. Haben Sie nicht vergessen, ihr Abonnement zu verlängern? Die Bestellung wird vom beliebigen laufenden Monat an in allen Postabteilungen und „Sojuspetschat“-Stellen der Kasachischen SSR, von ehrenamtlichen Verbreitern entgegengenommen. DER ABONNEMENTSPREIS FÜR EINEN MONAT BETRÄGT 44 KOPEKEN, FÜR 3 MONATE — 1 RUBEL 32 KOPEKEN, BIS ZUM SCHLUSS DES JAHRES — 3 RUBEL 96 KOPEKEN.

REDAKTIONSKOLLEGIUM Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am Sonnabend, den 16. April UNSERE ANSCHRIFT: г. Целиноград, ул. Мира, 53 Редакция газеты «Фройдштафт» TELEFONE: Chefredakteur 19-09. Abteilungen: Parteilaban und Propaganda — 16-51, Wirtschaft — 78-50, Information — 18-71, Leserbriefe — 79-84, Sekretariat — 77-11, Fernruf — 72. Redaktionsschluß: 18:00 Uhr des Vortages (Moskauer Zeit) Типография № 3 г. Целиноград. Заказ № 4106.